Abschlussbericht vom Praktikum bei Ghana Statistical Service

Description

Von Jonas Elis

Vor einigen Wochen habe ich in diesem Blog vom Forschungspraktikum bei Ghana Statistical Service (GSS) berichtet. Seit diesem Zwischenbericht sind einige weitere Erfahrungen aus der Arbeit am ghanaischen Zensus 2020 und EindrÃ¼cke aus dem Alltagsleben hinzugekommen.

Nach den ersten Wochen in der â??Map Creation Unitâ??, die hauptsÃ¤chlich BÃ¼roarbeit mit sich brachte, ging es im zweiten Teil des Praktikums ins Feld. Das bedeutet, dass ich einem Team aus vier Mitarbeitern und einem Supervisor zugeordnet wurde, welche die westlichen Stadtteile Accras StraÃ?e fÃ¼r StraÃ?e besuchten und teilweise neu kartographierten. Um das bestehende Kartenmaterial zu prÃ¼fen und die Interviewerweisungen zu formulieren, mussten mehrere solcher Teams von GSS jede einzelne Enumeration Area begehen, in die Ghana fÃ¼r den Zensus 2020 eingeteilt ist. Da diese Gebiete nach ihrer Einwohnerzahl gebildet werden, sind sie im dicht besiedelten Stadtgebiet Accras relativ kleinrÃ¤umig.

ZufÃ¤llig fÃ¼hrte uns die Feldarbeit fÃ¼r mehrere Tage auch in die Umgebung der ElektromÃ¼lldeponie Agbogbloshie. Zwar Ã¼berwiegen die positiven Erinnerungen an meine Zeit in Accra, doch waren die Stunden an diesem Ort eine groÃ?e kÃ¶rperliche und mentale Herausforderung. Auf der ElektromÃ¼lldeponie, auch Sodom and Gomora genannt, werden unter anderem ElektrogerÃ¤te repariert oder ausgeschlachtet. Da in groÃ?en Mengen Kabel und Plastikeile verbrannt werden um an darin enthaltene Metalle zu gelangen, liegt nahezu permanent ein giftiger, dunkler Nebel Ã¼ber der Anlage. Der Fluss Odawe, der durch das Areal flieÃ?t, ist hochgradig verseucht und von AbfÃ¤llen bedeckt. Trotz dieser lebensfeindlichen Umwelt herrscht auf der Deponie Tag und Nacht geschÃ¤ftiges Treiben und in direkter Nachbarschaft befinden sich einer der grÃ¶Ã?ten GemÃ¼semÃ¤rkte Westafrikas sowie das Slum Old Fadama. Die Gegend ist einerseits bekannt fÃ¼r ihre KriminalitÃ¤t und die besonders geringe Lebenserwartung unter einigen Arbeiterschichten, ihre Einwohner haben aber einen gewissen Stolz und es herrscht

Ordnung in einer stabilen sozialen Hierarchie. Der Aufenthalt auf der ElektromÃ¼lldeponie erfordert eine Absprache mit einem lokalen Chief. Da sich hier hÃ¤ufig auch europÃ¤ische MitarbeiterInnen von Umwelt- und Gesundheitsorganisationen aufhalten, fiel ich weniger auf als gedacht. FÃ¼r die wenigen entstandenen Fotos gab es die Genehmigung eines Chiefs unter freundlicher Mithilfe meines Supervisors.

An diesem Ort, der voll von irregulÃ¤ren Behausungen und einer mobilen wie derzeit unbestimmbar groÃ?en BevÃ¶lkerung ist, zeigten sich in extremer Form die methodischen Probleme des ghanaischen Zensus.

Da wÃ¤re zum einen die Definition einer Behausung. Sie umfasst jede Form von â??Structureâ??, die ein Dach besitzt und bei der ZÃ¤hlung mÃ¶glicherweise der Aufenthaltsort einer oder mehrerer Personen sein kÃ¶nnte. In Agbogbloshie sind viele Ã¼berdachte GebÃ¤ude Arbeitsort und Schlafplatz zugleich. Da sich Agbogbloshie, mehr noch als andere Viertel in Accra, seit dem letzten Zensus verÃ¤ndert hat, war die Begehung dieses Ortes zur PrÃ¼fung des bestehenden Kartenmaterials besonders wichtig. Die Wege und GebÃ¤ude mussten per GPS erfasst und beschrieben werden, um die Arbeit der Interviewer wÃ¤hrend des Zensus Ã¼berhaupt zu ermÃ¶glichen. Ohne Melderegister, StraÃ?ennamen und ein flÃ¤chendeckendes Adresssystem stellt die PrÃ¼fung des Kartenmaterials vor Ort einen groÃ?en aber notwendigen Aufwand dar. Zwar ist Agbogbloshie ein extremes Beispiel, doch mÃ¼ssen die zustÃ¤ndigen BehÃ¶rden bei GSS eine Vielzahl kreativer und gut durchdachter MaÃ?nahmen entwickeln, um die korrekte DurchfÃ¼hrung des Zensus zu gewÃ¤hrleisten. Durch illegal errichtete HÃ¤user blockierte StraÃ?en und ungeahnte BevÃ¶lkerungsentwicklungen in Enumeration Areas sind nur zwei der vielen groÃ?en Hindernisse.

Der Mangel an exaktem Wissen darÃ¼ber, wo sich die ghanaische BevÃ¶lkerung aufhÃ¤lt, lÃ¤sst kaum lehrbuchartige Strategien fÃ¼r die DurchfÃ¼hrung des Zensus zu. Praktische LÃ¶sungen wie die Errichtung von Checkpoints oder die AushÃ¤ndigung von Karten an bereits gezÃ¤hlte Personen sollen garantieren, dass Undercoverage bei der ZÃ¤hlung so gut wie mÃ¶glich vermieden wird.

Interessant ist hierbei auch, dass GSS stets um die Akzeptanz seiner Arbeit in der BevÃ¶lkerung bemÃ¼ht ist. Der Population Census wird von der BevÃ¶lkerung

weitgehend unterstÃ¼tzt und als Notwendigkeit zur Verbesserung der LebensumstÃ¤nde im Land angesehen. Dies bedeutet im Gegenzug aber auch, dass wir bei der Feldarbeit, als Personal einer staatlichen BehÃ¶rde erkennbar, auf die Probleme in den jeweiligen Wohnvierteln angesprochen wurden. Angesichts der Hitze und verbleibenden Arbeit hieÃ? es dann: Geduld bewahren, stets freundlich bleiben und hÃ¶flich beschwichtigen.

Der Zensus 2020 beginnt, voraussichtlich im MÃ¤rz, mit der in Ghana traditionsreichen Census Night. Indem das Land durch die Veranstaltung zahlreicher Events in eine Art positiven Ausnahmezustand versetzt wird, soll die Census Night im GedÃ¤chtnis der BevÃ¶lkerung verankert werden. Personen, die aus verschiedenen GrÃ¼nden gleich zu Beginn des Zensus nicht angetroffen wurden, sollen ihre Antworten auf den Fragebogen zu einem spÃ¤teren Zeitpunkt mit Referenz zu diesem besonderen Tag geben.

Die methodischen Standards bei GSS sind sehr hoch und wie ich gelernt habe, werden die FÃ¤higkeiten des Personals von GSS auch in anderen afrikanischen LÃ¤ndern gefragt, wenn es um die DurchfÃ¼hrung derartiger GroÃ?projekte geht. Das liegt vermutlich nicht zuletzt an der guten Vernetzung mit internationalen Organisationen. Vor der Abreise gab es von GSS noch eine Einladung fÃ¼r die Census Night, die ich nach MÃ¶glichkeit wahrnehmen mÃ¶chte.

Date Created
Juli 30, 2019
Author
hiwi